

Interview

21.02.2017

mit Dr. Bernd Runde – Stellvertretender Geschäftsführer der Niels-Stensen-Kliniken GmbH

"Es könnte politisch mehr getan werden."



Dr. Bernd Runde

© IQ Netzwerk Niedersachsen / RWK Nord GmbH

Dr. Bernd Runde leitet das Personalmanagement der Niels-Stensen-Kliniken, die zu den innovativsten Kliniken Deutschlands zählen. 4500 Menschen beschäftigt der Verbund, der auch gezielt Fachkräfte aus dem Ausland rekrutiert, um das Top-Niveau langfristig zu halten. Aber der Aufwand sei gewaltig und drohe, an zu hohen bürokratischen Hürden zu scheitern, warnt der Personalexperte.

Das Interview führte Susanne Strothmann-Breiwie - IQ Netzwerk Niedersachsen / RWK Nord GmbH.

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RWK Nord GmbH
Wasstr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwie
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert.

In Kooperation mit:

Herr Dr. Runde, es gab eine Zeit, da reichte eine einzige Anzeige, um eine Stelle für eine ärztliche Fachkraft neu zu besetzen. Das war die Zeit der „Ärztenschwemme“ in den 90er Jahren. Wünschen Sie sich diese Zeit manchmal zurück?

Ich kann mich noch gut daran erinnern. Man konnte damals tatsächlich noch Personalauswahl betreiben. Das war für Personaler eine Goldgräberzeit, aber ich möchte diesen Begriff lieber relativieren. Als ich 2006 im Verbund der Niels-Stensen-Kliniken anfang, wurde gerade das neue Arbeitszeitgesetz scharf geschaltet. Die ärztliche Tätigkeit wurde auf eine 40-Stunden-Woche reduziert. Da gab es plötzlich einen Bedarf, der nicht demografisch, sondern politisch initiiert war. Man hatte gehofft, es kommt nicht so schlimm, aber es ist viel schlimmer gekommen als gedacht. Es werden auch immer noch nicht ausreichend Ärzte ausgebildet, wir laufen heute noch der Lücke aus 2007 nach. Es könnte politisch deutlich mehr getan werden, um die Durchlässigkeit für ein Medizinstudium zu erhöhen. Wenn ich sehe, dass jemand mit einem Abitur von 1,4 keine Chance auf einen Studienplatz in Medizin hat, ist das bezogen auf den Fachkräftemangel nicht zeitgemäß.

Was schlagen Sie vor?

Mehr Durchlässigkeit zwischen den Studien, innovative Ausbildungsmodelle - in Oldenburg gibt es ja das Bachelor-Master-System. Das sind gute Ansätze. Darüber hinaus muss es eine Neuorientierung im Medizinstudium geben, die Abbrecherquote ist viel zu hoch, das Nadelöhr zwischen präklinischem und klinischem Studienabschnitt muss deutlich reduziert werden.

Aber es geht nicht nur um das Thema Ausbildung. Unterstützt von kirchlichen Initiativen ist 2006, 2007 auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stärker in den Vordergrund gerückt. Seitdem drängen deutlich mehr Frauen in den Ärzteberuf. Diese beiden Facetten, das neue Arbeitszeitmodell und die Feminisierung des Arztberufes, haben maßgeblich dazu geführt, dass es bis heute einen enormen Personalbedarf gibt. Die Kliniken und das Personalmanagement standen vor ganz neuen Herausforderungen, was beispielsweise die Entwicklung innovativer Arbeitszeitmodelle angeht. Mittlerweile nehmen rd. 20 Prozent unserer männlichen Ärzte die Elternzeit in Anspruch. Das wäre vor 10, 15 Jahren undenkbar gewesen. Dieser Herausforderung kann man nur mit innovativen Dienstzeitmodellen begegnen.

Die Zeiten der Ärzteschwemme werden wir bis auf Weiteres nicht wiederkommen. Das Personalmanagement muss sich daher stark auf das Personalmarketing fokussieren, auf die Darstellung des Arbeitgebers und auf die Attraktivität der Arbeitgebermarke. Das gilt für die Rekrutierung von Ärzten und Pflegenden

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwie
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

gleichermaßen. Es gilt Arbeitsbedingungen zu schaffen, in denen sie eine Sinnfindung erleben können und gleichzeitig Beruf, Familie und Privatleben in den unterschiedlichen Lebensphasen mit dem Beruf in Einklang bringen können. Darum kümmert sich unsere Abteilung Personalentwicklung. Wir haben diese Abteilung in den letzten Jahren komplett neu aufgebaut. Mittlerweile sind vier Personalentwicklerinnen für rund 4500 Personalstellen tätig. Verglichen mit privaten oder auch kommunalen Unternehmen ist das wenig. Die arbeiten durchaus mit 40, 50 Experten in der Personalentwicklung, und die sind sehr sinnvoll eingesetzt. Im Krankenhausbereich hinken wir immer der Zeit ein wenig nach, wobei sich die Niels-Stensen-Kliniken bezogen auf die Personalentwicklung nicht verstecken müssen, mit zugeordneten Personalressourcen und einem dezidierten Programm für betriebliches Gesundheitsmanagement sowie für lebensphasengerechtes Arbeiten.

Rekrutieren Sie auch aktiv im Ausland neues Personal?

Ja. Wir haben 2010 mit einer Initiative im ärztlichen Bereich angefangen. Da war unsere kirchliche Einbindung extrem hilfreich. Wir haben Kontakt zu indischen Einrichtungen und Konventen aufgenommen und uns mehrmals auf den Weg nach Indien gemacht, Gespräche geführt und mit drei Einrichtungen Kooperationsverträge geschlossen, die im Rahmen eines Stipendienprogrammes Ärzte auf unsere Kosten ausbilden. Die verpflichten sich wiederum, ihre Facharztausbildung in Deutschland zu machen. Wir haben inzwischen 15 indische Ärztinnen und Ärzte auf diese Weise für unseren Verbund gewinnen können. Wenn ich ein Zwischenresümee ziehen soll, so ist das sicherlich ein Erfolgsmodell gewesen. Der Großteil der Ärzte hat sich schnell integriert. Sie geben viele neue Impulse, was beispielsweise die Spiritualität oder Patientennähe angeht. In Indien gibt es die sogenannte Community Medicine. Das ist ein fester Bestandteil der Facharztausbildung in Indien. Jeder Arzt geht zwingend im Rahmen seiner Ausbildung zunächst auf die Dörfer, wo es kein Krankenhaus gibt, deshalb Community Medicine. Er muss sich dort ohne technisches Equipment um die Patientenversorgung kümmern. Dadurch entsteht ein anderes Verständnis von Gesundheit und eine andere Wertschätzung von gesundheitsbezogenen Einrichtungen. Aber ich will es nicht nur schönreden. Wir haben unter diesen 15 Ärzten leider auch Misserfolgsprojekte aufgrund nicht gelungener Integration. Die betreffenden Ärzte konnten sich persönlich in Deutschland nicht zurechtfinden und wurden unzufrieden und zum Teil auch unglücklich. Wir haben in diesen Fällen immer Wege gefunden, dass sie in ihre Heimat zurückkehren konnten.

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwe
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

Was ist aus Ihrer Erfahrung notwendig für eine gelingende Integration?

Der primäre und alles entscheidende Erfolgsfaktor für die Integration ist die Sprache. Wir haben für Ärzte ein neunmonatiges umfassendes Einarbeitungsprogramm mit einem intensiven Sprachtraining entwickelt, das mittlerweile online-gestützt erfolgt. Ebenfalls Bestandteil der Einarbeitung ist eine interkulturelle Ausbildung, wo wir auch kritische Situationen trainieren. Wie vermittele ich beispielsweise einem Patienten oder einem Angehörigen eine ungünstige Diagnose? Wie sage ich es, wenn ein Mensch sterben muss? Wie kommuniziere ich einem Patienten, dass er jetzt entlassen werden muss, obwohl er gerne noch 2, 3 Tage im Krankenhaus bleiben würde? Mit einer versierten Trainerin werden die Ärzte in simulierten Situationen und Rollenspielen darauf vorbereitet. On the Job machen wir es so, dass jeder ausländische Arzt einen sogenannten Paten zur Seite gestellt bekommt, der die ersten vier Monate eng begleitet.

Wir betreiben einen riesigen Aufwand, um ärztliches Personal zu generieren. Die Einarbeitung eines ausländischen Arztes dauert doppelt so lange wie die eines deutschen Kollegen. Trotz Bologna-Prozess, trotz Vereinheitlichung der Studiensysteme gibt es noch erhebliche Unterschiede. Um es konkret zu machen: ein durchschnittlich fähiger Arzt, der in Deutschland studiert, braucht drei bis vier Monate, um am Bereitschaftsdienst teilzunehmen. Ein ausländischer Arzt braucht dazu wenigstens ein Jahr. In diesem Jahr ist dieser noch nicht so einsetzbar wie ein deutscher Arzt. Ein Arzt, der seine Ausbildung gerade beendet hat, beherrscht etwa die Hälfte dessen, was sein deutscher Kollege beherrscht. Das ist schon ein Unterschied. Das ist eine sachliche Beschreibung, keine kritische Beschreibung. Die Lernkurve dieser Ärzte ist genauso hoch wie die der deutschen Ärzte, sie beginnen nur auf einem anderen Niveau.

Wir müssen uns immer wieder überlegen: was benötigt und was verkraftet die Klinik an ausländischen Ärzten? Da gibt es mittlerweile Erfahrungswerte: eine Klinik ist mit einem Drittel ausländischer Ärzte gut besetzt. Mehr würde nicht funktionieren.

Sieht die Situation im Pflegebereich ähnlich aus?

Was wir im ärztlichen Bereich erlebt haben, ist nur ein Vorspiel dessen, was uns im pflegerischen Bereich in den nächsten Jahren erwartet. Gerade in der Intensivpflege sind wir auf Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen. Aber die Ausbildungen sind im Ausland ganz anders als in Deutschland. Dieser Unterschied ist viel ausgeprägter als im ärztlichen Bereich. Ausländische Ärzte haben auch einen Gap zur deutschen Ausbildung. Der ist aber schneller zu bewältigen. Ausländische

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwie
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

Pflegekräfte kennen die moderne Apparatemedizin in Deutschland nicht, die zu den Spitzentechnologien in der Welt zählt. Darin müssen sie komplett eingearbeitet werden. Der Anteil ausländischer Fachkräfte ist in diesem pflegerischen Bereich daher noch geringer als im ärztlichen Bereich, wo wir bei ca. 16 Prozent liegen, Stand Oktober 2016. Im pflegerischen Bereich liegen wir bei ca. 12 Prozent. Das wird mehr werden müssen, auch weil wegen der begrenzten Aufstiegsmöglichkeiten der Pflegeberuf für die Deutschen nicht die Attraktivität hat, die der Beruf verdient. Wir werden uns daher notwendigerweise auch auf ausländische Fachkräfte konzentrieren müssen. Ein Einarbeitungsprogramm, wie ich es gerade für die Ärzte beschrieben habe, reicht da nicht. Da werden wir en bloc theorie- und handlungsbezogene Einarbeitungskonzepte anbieten müssen.

Wir sind derzeit noch in der Lage, über Ausschreibungen ausreichend Bewerbungen zu bekommen, auch von ausländischen Fachkräften, weil wir auf den international tätigen Online-Märkten ausschreiben. In den nächsten Jahren werden wir uns aber einen Partner suchen müssen, mit dem wir die Akquise von Fachkräften vor Ort im Ausland gestalten müssen. Dann reden wir nicht mehr über 15, 18 Ärzte, sondern dann sprechen wir über eine deutlich größere Gruppe an Fachkräften.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse gemacht?

Da antworte ich ganz offen. Niedersachsen ist leider deutlich bürokratischer in der Anerkennung ausländischer Ärzte als es scheinbar in anderen Bundesländern der Fall ist. Das erfahre ich bundesweit aus den Informationen in Kollegenkreisen. Wenn wir heute beispielsweise einem ausländischen Arzt, der noch keine Berufserlaubnis hat, eine Zusage geben, ist das für alle Beteiligten ein riesiger bürokratischer Weg. Wir haben ihn mittlerweile standardisiert in der Prozesskette und einen dafür zuständigen Mitarbeiter, um die ausländischen Ärzte verwaltungstechnisch einzubinden. Aber ich bin heilfroh, wenn von der Zusage unsererseits bis zur tatsächlichen Aufnahme der Tätigkeit nur drei Monate vergehen. Wir hatten schon Fälle, da dauerte es sechs Monate. Für die Kliniken ist es ein riesiger Aufwand, eine Stelle sechs Monate vakant zu halten. Das kann und darf nicht sein. Ich will dem Niedersächsischen Zweckverband zur Approbationserteilung (NiZZA) gar nicht die alleinige Schuld geben. NiZZA gewährleistet die sorgfältige Prüfung der Zeugnisse, und das ist sinnvoll angesichts aufgetretener Betrugsfälle. Mein subjektiver Eindruck ist aber, dass die bürokratischen Wege deutlich schlanker werden könnten. Für die bis heute nicht wahrgenommene Verschlangung habe ich nur geringes Verständnis. Die Echtheit der Zeugnisse könnte man schneller über einen vorgeschalteten Eignungstest überprüfen, denn die Rückmeldungen aus dem Ausland dauern sehr lange. Sicher: es ist etwas Neues und es sind viele Anträge, aber

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

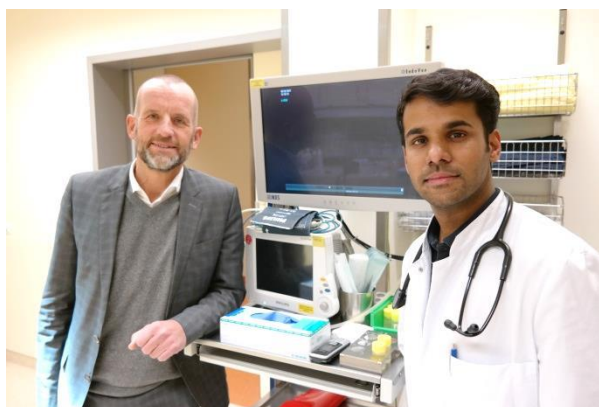
Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breibe
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

gerade, wenn es um Integration und den Fachkräftemangel geht, müsste das Verfahren effektiver werden. Damit bin ich nicht zufrieden. Das läuft in anderen Bundesländern besser, in aller Regel sechs Wochen von der Zusage bis zur Tätigkeitsaufnahme. Zugegeben: das ist extrem schnell, obwohl die Wege die gleichen sind. Vielleicht haben andere Bundesländer mehr Personal oder lassen häufiger mal Fünfe gerade sein. Das weiß ich nicht.

Wir haben einen Mitarbeiter im Personalmanagement, mein Stellvertreter, der das Anerkennungsverfahren managt. Er steht mit NiZZA in Kontakt, nimmt den Arzt an die Hand, berät ihn, was er braucht, welche Zulassungsvoraussetzungen er erfüllen muss, wie die Sprachprüfung aussieht, wie es mit der Arbeitserlaubnis aussieht, wo er sich melden muss. Da gibt es abhängig von der Nation, aus dem der ausländische Kollege



Jeniev Thomas-Mepurath (rechts neben Dr. Bernd Runde) absolviert seit 2012 eine Facharztausbildung am Marienhospital in Osnabrück. Er kam über das Stipendienprogramm der Niels-Stensen-Kliniken nach Deutschland, lernte über diese Förderung bereits in seiner Heimat Indien die deutsche Sprache. Die berufliche Integration sei gelungen, so der 32-Jährige, die größere Herausforderung sei das alltägliche Leben in Deutschland. „In der lieben Cricket und nicht Fußball“, erklärt er schmunzelnd.

kommt, komplexe Fragen zu klären. Wir beschäftigen 400 Ärzte, jede Woche haben wir einen ausländischen Fall. Wenn sich da jeder Mitarbeitende einarbeiten müsste, wäre das wirtschaftlich nicht darstellbar. Es war uns früh klar, dass wir im Personalmanagement diese speziellen Kompetenzen brauchen, wenn wir ausländische Fachärzte einstellen und effektiv integrieren wollen.

Sie rekrutieren sehr gezielt im Ausland. Haben auch Geflüchtete in Deutschland eine berufliche Chance in Ihrem Verbund?

Wir beschäftigen inzwischen fünf geflüchtete Menschen. Darunter war ein besonderes Erfolgsprojekt. Ein Arzt aus dem Grenzdurchgangslager in Bramsche hatte sich bei uns initiativ in der Unfallchirurgie gemeldet. Ich weiß es noch wie heute: er hatte den Chefarzt gefragt, ob er ein Praktikum bei uns machen könne. Der rief mich an, wir haben uns sofort zusammengesetzt und uns erst einmal fragend in die Augen geschaut. Ich kannte mich mit dem Aufenthaltsrecht und dem Asylrecht

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwie
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

nicht aus. Wir haben das aber schnell mit den Verantwortlichen in Bramsche klären können. Das Praktikum war, und das hat mich selbst überrascht, sehr unbürokratisch möglich. Der Arzt machte einen guten Eindruck, und der Chefarzt hat sich auf das Abenteuer eingelassen. Wir haben dann vereinbart, dass dieser syrische Kollege auf unsere Kosten einen intensiven Sprachkurs erhält, tatsächlich so eine Art „Druckbetankung“, d.h. jeden Tag Unterricht. Nachdem er sechs Monate Praktikum bei uns gemacht hatte, bekam er eine Stelle als Assistenzarzt in einem anderen Krankenhaus, da wir keine freie Stelle hatten. Wir haben deutlich mehr ausländische Bewerber als Stellen.

Wenn die Sozialministerin Niedersachsens, Cornelia Rundt, vor Ihnen säße, was würden Sie ihr mit Blick auf die Anerkennung und Integration ausländischer Fachkräfte sagen wollen?

Wenn die noch vor uns liegende Integration ausländischer Fachkräfte im pflegerischen Bereich vor ähnlich hohe bürokratische Hürden gestellt wird, wie wir sie aktuell im ärztlichen Bereich erleben, wird es keine Integration ausländischer Pflegekräfte geben können. Dann werden wir ein riesiges politisches und personalstrategisches Problem vor uns haben. Das Verfahren im ärztlichen Bereich kann nicht funktionieren, weil wir in der Pflege über einen deutlich größeren Personalbedarf sprechen. Da aber die pflegerischen Fachkräfte nicht die Hürden in der Berufsanerkennung haben wie die Ärzte - Stichwort: Approbation - hoffe ich, dass diese Hürden auch nicht erst aufgebaut werden. Meine erste Bitte an die Ministerin wäre daher, schlanke Prozesse für die Integration ausländischer Pflegekräfte und Reduzierung auf das notwendige Maß, was Prüfungen und Unterlagen betrifft und effektivere Verfahren schaffen von der Zulassung bis zur Anerkennung und Berufserlaubnis. Ein ausländischer Arzt könnte etwa einen Hospitanten-Status erhalten, und diese Zeit könnte ihm nach abgeschlossener Prüfung anerkannt werden, dann wären für ihn die Monate des Wartens bis zur Approbation in Deutschland nicht verloren.

Wenn es politischer Wille ist, was es sein muss meiner Ansicht nach, ausländische Fachkräfte und auch das enorme Potential an Fachkräften, das sich aus der Flüchtlingsbewegung ergibt, zu integrieren, dann muss es finanzielle Mittel für die Krankenhäuser geben, um kreative Einarbeitungsmodelle zu entwickeln. Es darf natürlich nicht darum gehen, mit der Integration syrischer Flüchtlinge Profite zu machen. Aber es darf auch nicht soweit kommen, dass wir aus einer Notlage heraus zusätzlich investieren, um einen politischen Willen umzusetzen. Wie das Beispiel des syrischen Unfallchirurgen zeigt, steckt in der Gruppe der syrischen Flüchtlinge ein großes Fachkräftepotential. Das muss sorgfältig erschlossen werden, auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Vergangenheit: Flüchtlingsstrom der 70er

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breibe
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

und 80er Jahre, da haben wir so viel liegen lassen, das darf uns heute nicht mehr passieren. Aber dafür brauchen die unterfinanzierten Krankenhäuser finanzielle Unterstützungen. Da reden wir sicher nicht über Milliardenbeträge. Wir reden über Weiterbildungsprogramme, wir reden über Förderprogramme und kreative Ideen. Dass wir in der Bringschuld sind und Konzepte liefern müssen, ist vollkommen klar. Aber hunderttausende Euro ausschütten nach dem Prinzip Gießkanne wäre der denkbar schlechteste Weg. Krankenhäuser müssen vorlegen, Ausbildungs- und Integrationsmodelle vorlegen und dafür dann subventioniert werden. Es ist ein riesiger Schatz, den wir bergen können und den wir bergen wollen, aber dafür muss es finanzielle Hilfen geben. Das würde ich der Ministerin gerne sagen. Wenn ich mir ihre letzten Reden vergegenwärtige, dann renne ich bereits offene Türen bei ihr ein.

Ein hoffnungsvolles Schlusswort. Herr Dr. Runde, vielen Dank für das Gespräch.

Weiterführende Links:

www.niels-stensen-kliniken.de
www.nizza.niedersachsen.de
www.erkennung-in-deutschland.de
www.netzwerk-iq.de

Das IQ Netzwerk Niedersachsen im Förderprogramm IQ

Das Förderprogramm IQ ist eine der größten arbeitsmarktpolitischen Initiativen Deutschlands zur Förderung der Arbeitsmarktintegration von Fachkräften mit Migrationshintergrund. Die Programmbereiche Anerkennungsberatung, Qualifizierung sowie interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung werden von 16 Landesnetzwerken in ganz Deutschland umgesetzt. Die RKW Nord GmbH mit Geschäftsstellen in Hannover und Osnabrück koordiniert das IQ Netzwerk Niedersachsen. Das IQ Netzwerk Niedersachsen bietet Anerkennungssuchenden kostenfreie und erreichbare Förderangebote über landesweit 14 Beratungsstellen und 44 Projekte. Das IQ Netzwerk Niedersachsen wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Über 21.000 Beratungen wurden seit seiner Gründung vor fünf Jahren durchgeführt und rd. 13.500 Personen aus über 150 Ländern in Anerkennungsverfahren begleitet.

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwie
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de